

Bericht
zur Inspektion

der
Martin-Buber-Oberschule
05K01
(Integrierte Sekundarschule)

März 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	4
2 Ergebnisse der Inspektion der Martin-Buber-Oberschule	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	9
2.4 Unterrichtsprofil	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	34

Vorwort

Die Inspektion der Martin-Buber-Oberschule wurde im November 2017 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Martin-Buber-Oberschule wurden somit folgende zusätzliche Merkmale aufgenommen:

- 3.1 Beteiligung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte die Martin-Buber-Oberschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Schule als Lebensraum
- 6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Martin-Buber-Oberschule ist eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe. Sie befindet sich im westlichen Teil Spandaus in der Nähe der Stadtgrenze und der schon zu Brandenburg zählenden Stadt Falkensee. Die Schule ist auf der einen Seite umgeben von Hochhäusern und Wohnsiedlungen, auf der anderen Seite gibt es in unmittelbarer Nähe auch eine Vielzahl von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler stammt aus Spandau.

Die Schule ist sechszügig im teilgebundenen Ganztags organisiert. Im Ganztags arbeiten vier Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Im Gegensatz zur letzten Inspektion ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einer Gymnasialempfehlung stark gestiegen. Des Weiteren hat sich das Aufnahmeverfahren verändert. Die Jugendlichen wählen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen für den siebten Jahrgang sogenannte Neigungsklassen. Diese bieten jeweils einen künstlerischen, musikalischen, technisch-mathematischen, sportlichen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Schwerpunkt bis zur Jahrgangsstufe zehnten. Sie ist damit Schule besonderer pädagogischer Prägung und verzeichnet weiterhin stetig steigende Schülerzahlen und bleibt stark nachgefragt. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sowie der Elternhäuser, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, ist gleichbleibend gering.

Ein Wechsel hat sich in der Besetzung der Schulleitung ergeben. Die stellvertretende Schulleiterin ist seit Beginn des Schuljahres 2014/2015, der Schulleiter seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2015/2016 im Amt.

Die Schule hat eine personelle Unterrichtsausstattung von 96 Prozent. Aktuell sind nicht alle Fachbereichsleitungen bzw. Fachleitungen besetzt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Martin-Buber-Oberschule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Die Martin-Buber-Oberschule wurde 1968 als eine der ersten Berliner Gesamtschulen gegründet. Sie liegt in unmittelbarer Nähe zur Grundschule im Beerwinkel. Den Zugangsbereich zu beiden Schulen bildet eine breite Allee mit vielen Bänken und Kunstwerken. Auf dem weitläufigen Gelände der Martin-Buber-Oberschule gibt es einige, teilweise miteinander verbundene Gebäude sowie mehrere Sporthallen und -plätze.

Die im Hauptgebäude befindliche große Aula wurde ursprünglich auch für die Mitnutzung und für kulturelle Höhepunkte durch die im Umfeld wohnenden Bürgerinnen und Bürger konzipiert. In ihr findet eine Vielzahl an Veranstaltungen und Konzerten, beispielsweise verschiedene Theateraufführungen oder das „Kammerkonzert - Jugend dirigiert“ statt. Sie zeichnet sich durch eine hervorragende Akustik und moderne Bühnentechnik aus, wird aber ebenso für Konferenzen und Klausuren genutzt. Im Nebengebäude steht den Schülerinnen und Schülern eine Bibliothek zur Verfügung. Dar-

über liegt noch eine kleine Aula mit moderner Präsentationstechnik. Ebenfalls im Hauptgebäude ist das neu renovierte und möblierte Lehrerzimmer, das ausreichend Arbeitsplätze für die Lehrkräfte bietet. Darüber hinaus wurde das Sekretariat hell und freundlich gestaltet. Digitale Infoboards dienen der Veröffentlichung des Vertretungsplans sowie anderer aktueller Informationen. Auf den Fluren des Gebäudes werden Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler und z. B. Pokale präsentiert. Die Fachräume sind zeitgemäß und funktional eingerichtet. Für die Arbeit im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) gibt es eine Lehrküche sowie Werkstätten für die Holz- und Metallverarbeitung.

Im Nebengebäude befinden sich sehr gut ausgestattete Räume für die künstlerischen Fächer. So sind die Kunstfachräume u. a. mit Videogeräten und Staffeleien ausgestattet. Die Musikfachräume bieten ein umfangreiches Sortiment an Instrumenten für Orchester und Band. Seit 2012 wurden die Unterrichtsräume sukzessiv mit Smartboards ausgestattet. Neben den zwei Multimediaräumen können mobile Laptops für den Unterricht verwendet werden. Alle Rechner der Schule sind miteinander, zum Teil über WLAN, vernetzt.

Die Sportplätze auf dem Schulgelände wurden in den letzten Jahren umfassend saniert. In diesem Zusammenhang entstand noch ein weiterer Basketballplatz. Auch die Sanierung der großen Sporthalle ist bereits abgeschlossen, wenngleich mehrere, dem Schulträger bereits gemeldete Mängel noch vorhanden sind, die sich zum Beispiel auf die Akustik beziehen. Die kleinere Gymnastikhalle sowie die an den Gebäudekomplex C angrenzende Remise werden derzeit saniert.

Für die Ganztagsbetreuung der Schülerinnen und Schüler werden neben den Klassenräumen eine Schüler-Arbeits-Station (SAS) und eine sozialpädagogische Station genutzt. Von engagierten Eltern wird seit vielen Jahren eine Cafeteria betrieben. Auch die vor vier Jahren neu eingerichtete große und helle Mensa wird gut besucht. Der weitläufige Schulhof bietet seit der im Jahr 2013 abgeschlossenen Umgestaltung vielfältige Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Darüber hinaus kann ein im Rahmen des Biologieunterrichts gestalteter Innengarten genutzt werden.

Während die Schülertoiletten 2011 noch im gesamten Gebäude nicht den hygienischen Ansprüchen genügten, sind diese mittlerweile größtenteils saniert bzw. werden es derzeit. Wenngleich Dachsanierungen bereits stattgefunden haben, sind die Nebengebäude in Bezug auf Dachdichtigkeit noch problematisch. Anfang des Jahres 2017 musste ein Nebengebäude kurzfristig aufgrund von Wassereinbruch geschlossen werden. Insgesamt zeigen sich die Schulgebäude in einem sauberen und ansprechenden Zustand.

2 Ergebnisse der Inspektion der Martin-Buber-Oberschule

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- ein auf die individuellen Interessen der Lernenden abgestimmtes Bildungsangebot
- etablierte Schulkultur, die von Gemeinschaftlichkeit und Offenheit gekennzeichnet ist
- Unterricht, der das kooperative und problemorientierte Lernen fördert
- anerkannter, reflektiert handelnder Schulleiter, der die Weiterentwicklung der Schule vorantreibt
- zielgerichtete Zusammenarbeit aller an der Schule Beschäftigten

Entwicklungsbedarf

- Unterrichtsentwicklung insbesondere im Hinblick auf die Reflexion des Lernprozesses sowie die digitale Medienbildung

2.2 Erläuterungen

Ein Leitziel der Martin-Buber-Oberschule ist es, eine Schulgemeinschaft zu leben, die die individuellen Interessen der Lernenden bestmöglich berücksichtigt. So werden diese bereits vor Aufnahme an der Schule in strukturierten Gesprächen mit dem Schulleiter zu ihren Begabungen und Interessen befragt. Auf dieser Grundlage können sie zwischen den Fächern Kunst, WAT/Mathematik, Musik, Sport, Naturwissenschaften und Sprachen wählen, die dann innerhalb sogenannter „Neigungsklassen“ verstärkt unterrichtet werden. Diese Schwerpunkte finden ihre Fortsetzung im Angebot der teilgebundenen Ganztagschule, zum Beispiel in künstlerisch, naturwissenschaftlich oder sprachlich orientierten Modulen am Nachmittag. Im Ergebnis verfügt jede Schülerin und jeder Schüler über einen individuellen Stundenplan, der Ausgangspunkt der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit ist. Er ermöglicht sowohl die Förderung besonders begabter und motivierter als auch die Unterstützung lernschwächerer und Jugendlicher mit einem Förderschwerpunkt. Für Letztere hat die Schule einen Fachbereich Inklusion eingerichtet, der das Personal berät und im Unterricht unterstützt, die Förderpläne optimiert und geeignete Materialien zum Beispiel für die Erstellung differenzierter Klassenarbeiten vorstellt.

Auf diese Weise respektiert das gesamte schulische Personal die Unterschiedlichkeit der Heranwachsenden und bekennt sich deutlich zu einem der Kerngedanken Martin Bubers, dass eine gelingende Erziehung vor allem durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ermöglicht werde. Die Schülerinnen und Schüler honorieren diesen pädagogischen Ansatz mit einer hohen Identifikation und Zufriedenheit mit der Schule, einem durchgehend freundlichen und respektvollen Umgangston sowie ihrem großen Einsatz füreinander. Dieser zeigt sich zum Beispiel in den Patenschaften der Lernenden des elften Jahrgangs mit denen der neuen siebenten Klassen, bei denen die Einführung in die Besonderheiten der Schule, aber auch Hilfe bei schulischen Aufgaben im Vordergrund stehen. Die Gemeinschaftlichkeit und Offenheit wird aber auch deutlich bei den vielfältigen musischen, sportlichen und naturwissenschaftlichen Veranstaltungen sowie den zahlreichen Partnerschaften mit Schulen im Ausland, die den Schulalltag prägen und Höhepunkte des Schullebens darstellen. Diese Schulkultur wird darüber hinaus ganz wesentlich auch von den Eltern getragen, die ihre Kinder und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule bei diesen Ereignissen unterstützen und zum Beispiel auch in großer Zahl ehrenamtlich in der Cafeteria mitarbeiten.

Das positive Schulklima zeigt sich auch im Unterricht selbst, in dem sich die Lehrenden und Lernenden wertschätzend und zugewandt begegnen. Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler in der Regel zu Beginn einer Stunde über den Verlauf und die Ziele ihres Unterrichts und motivieren sie durch verschiedene Angebote und Methoden wie Lernbuffets, Podiumsdiskussionen und Rollenspiele zur Mitarbeit. Das kooperative und das problemorientierte Lernen sind Stärken des Unterrichts. So erhalten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel in etwa jeder dritten Stunde die Gelegenheit, mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenzuarbeiten und in der großen Mehrheit der Unterrichtsstunden ist es den Lernenden möglich, anderen bei der Bearbeitung der Aufgaben zu helfen oder um Unterstützung zu bitten. Vergleichsweise oft stellen die Lehrerinnen und Lehrer Aufträge, die nur in einem Team lösbar sind. Häufig sind dies offene Fragestellungen, die ein Problem aus der außerschulischen Realität der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, das Zusammentragen von Lösungsansätzen erfordern und die Lernenden zu einer geeigneten Präsentationsform der Arbeitsergebnisse anregen. Das Komponieren eigener Musikstücke, die Lösung von Problemen der Globalisierung und das Entdecken der Gemeinsamkeiten von Stoffen des Alltags im Chemieunterricht sind Beispiele für dieses problemorientierte Lernen. Vergleichsweise häufig können die Heranwachsenden auch aus Aufgaben auswählen, die ihren verschiedenen Interessen und Neigungen gerecht werden oder die sich hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades unterscheiden.

Während sich die Schule vor allem hinsichtlich des kooperativen Lernens und der inneren Differenzierung im Vergleich zur letzten Inspektion im Jahr 2011 deutlich verbessern konnte, gibt es hinsichtlich des selbstständigen Lernens noch Entwicklungspotenzial. So geben die Lehrenden selten die Verantwortung für Teile des Unterrichtsgeschehens in die Hände der Lernenden oder eröffnen ihnen die Möglichkeit, selbstständig Informationen zu sammeln und ihre Ergebnisse eigenverantwortlich zu überprüfen. In einigen wenigen Stunden können die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Reflexionsbögen einschätzen, wie gut sie gearbeitet und ob sie die Unterrichtsziele erreicht haben. Eine Feedbackkultur hinsichtlich der Reflexion der Lehr- und Lernprozesse, die zum Beispiel Schlussfolgerungen aus Arbeitsergebnissen für nachfolgende Unterrichtsstunden berücksichtigt, ist jedoch insgesamt noch nicht erkennbar. Dies bezieht sich auch auf das Nachdenken über den Umgang mit digitalen Medien, das im Unterricht kaum ausgeprägt ist. Die Schule verfügt zwar in fast allen Räumen über eine gute technische Ausstattung mit Smartboards. Diese werden von den Lehrkräften jedoch häufig nur als Tafel und nicht mit ihren interaktiven und multimedialen Funktionen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler selbst erhalten nur sehr selten die Gelegenheit, mit Computern oder anderen Geräten im Unterricht zu arbeiten. In den sogenannten Block-Unterrichts-Wochen, die dreimal jährlich stattfinden, spielen digitale Medien allerdings eine größere Rolle, wenn sie zum Beispiel im Rahmen der Module Recherche, Präsentation und Kommunikation zur Anwendung kommen.

Das Kollegium der Martin-Buber-Oberschule hat das Thema Digitalisierung jedoch bereits zum längerfristigen Schwerpunkt der Schulentwicklung gemacht. Durch eine stärkere Abstimmung der Beiträge der einzelnen Fachbereiche zur Medienbildung verfolgen die Lehrenden das Ziel, ihre Schülerinnen und Schüler auf die umfassende Digitalisierung von Arbeitswelt und Alltag vorzubereiten. Ein weiteres Ziel ist die Weiterarbeit am Entwicklungsbedarf der letzten Inspektion, der Berufs- und Studienorientierung. Seit 2011 hat sich die Schule in diesem Bereich des Dualen Lernens stark entwickelt und bietet nun - vor allem auch wieder in den Block-Unterrichts-Wochen - ein vielfältiges Angebot. So haben die Lernenden der Sekundarstufe I zum Beispiel die Möglichkeit, an Stärken- und Schwächen-Analysen teilzunehmen und das Berufsinformationszentrum sowie Berufsmessen zu besuchen. Die Heranwachsenden der Sekundarstufe II können sich unter anderem an Tischgesprächen mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die sich in der Ausbildung oder im Studium befinden, beteiligen und Bewerbungstrainings absolvieren. Für die Zukunft sind ein Berufsbasar der Eltern, die Einführung des Faches Berufs- und Studienorientierung in der Oberstufe sowie eine Schülerinnen- und Schüler-Firma im Bereich des Eventmanagements geplant.

Inwiefern die einzelnen Fächer einen Beitrag zur Berufs- und Studienorientierung leisten, ist im schulinternen Curriculum dargestellt. Auch die anderen zwölf übergreifenden Themen, zu denen zum Beispiel Demokratie- und Europabildung sowie Gesundheitsförderung und Gewaltprävention gehören,

sowie die Sprach- und die Medienbildung haben in sehr vollständiger und nachvollziehbarer Weise Berücksichtigung in den kompetenzorientierten Fachcurricula gefunden. Die notwendige fächerübergreifende Abstimmung hinsichtlich des sukzessiven Kompetenzaufbaus bei den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen Sprach- und Medienbildung über die einzelnen Jahrgänge hinweg steht noch aus, ist aber bereits erklärtes Entwicklungsziel der Lehrkräfte.

Das Kollegium der Martin-Buber-Oberschule arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen sehr zielgerichtet zusammen. Besonders bedeutsam sind dabei die Fachbereiche, in denen Entwicklungsschwerpunkte wie das problemorientierte und das kooperative Lernen definiert werden. Hier findet mit Unterstützung von Fachseminarleitungen sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern auch ein intensiver Austausch über Fach- und pädagogische Themen statt. Darüber hinaus werden an dieser Stelle die Ergebnisse von Tests und Prüfungen systematisch ausgewertet und es werden daraus Schlussfolgerungen gezogen, die in die internen Evaluationsberichte Eingang finden. Alle die gesamte Schule betreffenden Themen wie die Arbeit am schulinternen Curriculum werden auf Sitzungen der Fachbereichsleitungen, die insgesamt sehr aktiv sind und gemeinsam agieren, besprochen und vortstrukturiert. Zudem existiert eine erweiterte Schulleitung, die aus vier Lehrkräften und einer Sozialpädagogin besteht, einmal wöchentlich tagt und unter anderem Studientage organisiert und bestimmte Entwicklungsvorhaben, zum Beispiel das der Digitalisierung vorantreibt. Schließlich gibt es eine sogenannte Schulleitungsrunde, bestehend aus dem Schulleiter, seiner Stellvertreterin, der pädagogischen Koordinatorin und dem pädagogischen Koordinator sowie dem Mittelstufenleiter. Diese Runde trifft sich dreimal wöchentlich und bespricht und löst tagesaktuelle Herausforderungen.

Der Schulleiter ist von allen an der Schule Beteiligten als Bewahrer etablierter schulischer Projekte und Traditionen sowie als Initiator und Motor neuer Entwicklungsvorhaben sehr anerkannt. So führt er das besondere Profil der Schule mit ihren Neigungsklassen sowie den pädagogischen Kerngedanken der Gemeinschaftlichkeit, um den sich vor allem auch sein langjährig amtierender Vorgänger verdient gemacht hat, erfolgreich fort. Gleichzeitig gelingt es ihm, zum Beispiel mit dem Vorantreiben der Digitalisierung, dem Ausbau der Berufs- und Studienorientierung sowie seinen Visionen hinsichtlich „Corporate Identity“ und „Gesunder Schule“ bereits nach zweieinhalb Jahren im Amt eigene Akzente in der Schulentwicklung zu setzen. Insgesamt schätzt die gesamte Schulgemeinschaft seinen kommunikativen, moderierenden und partizipativen Führungsstil sehr.

Die Martin-Buber-Oberschule wird ihrem Anspruch, eine Schule der Möglichkeiten zu sein, in der die individuellen Interessen der Heranwachsenden auf eine Vielfalt von Angeboten in und außerhalb des Unterrichts sowie ein mit hohem Einsatz arbeitendes Kollegium treffen, in besonderer Weise gerecht.

2.3 Qualitätsprofil³

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
1.1	Schulprogramm	C	*
1.2	Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	A
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
3.1	Beteiligung	B	A
3.2	Schule als Lebensraum	*	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	A	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
E.2	Ganztag	B	A
E.3	Berufs- und Studienorientierung	D	B
E.5	Schulprofil	A	*

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im vorherigen Inspektionsrahmen bzw. ist im aktuellen Inspektionsrahmen nicht enthalten.

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

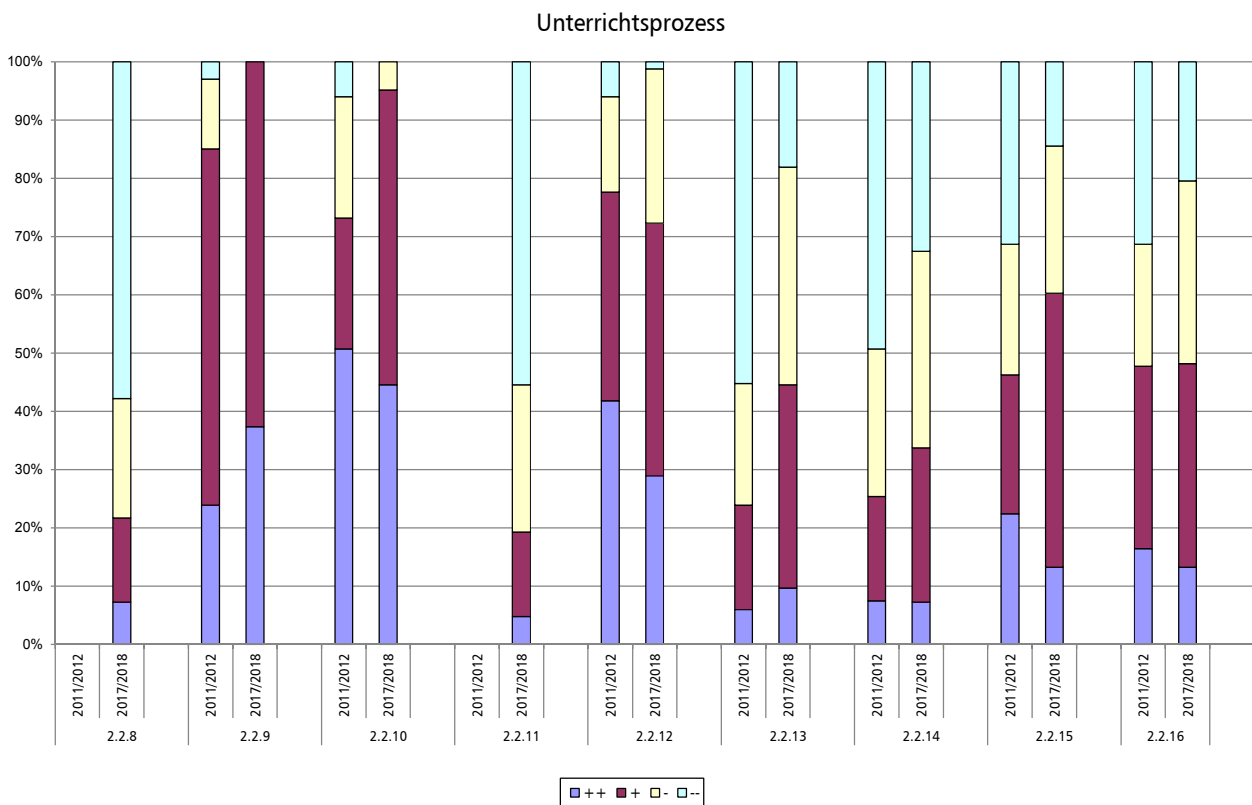
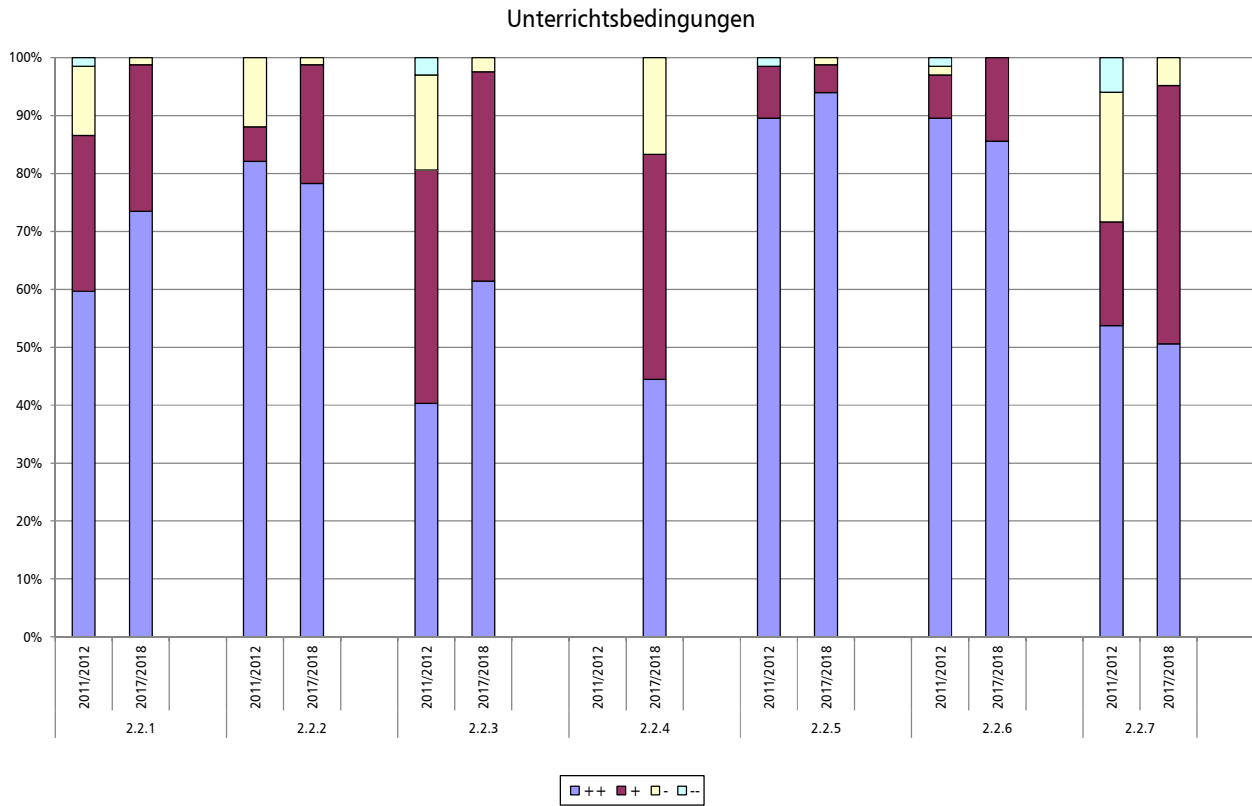
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁴	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	73 %	25 %	1 %	0 %	3,45	3,72
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	78 %	20 %	1 %	0 %	3,70	3,77
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	61 %	36 %	2 %	0 %	3,18	3,59
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	44 %	39 %	17 %	0 %	*	3,28
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	94 %	5 %	1 %	0 %	3,87	3,93
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	86 %	14 %	0 %	0 %	3,85	3,86
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	51 %	45 %	5 %	0 %	3,19	3,46
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	7 %	14 %	20 %	58 %	*	1,71
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	37 %	63 %	0 %	0 %	3,06	3,37
2.2.10 Methodenwahl	45 %	51 %	5 %	0 %	3,18	3,40
2.2.11 Medienbildung	5 %	14 %	25 %	55 %	*	1,69
2.2.12 Sprachbildung	29 %	43 %	27 %	1 %	3,13	3,00
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	10 %	35 %	37 %	18 %	1,75	2,36
2.2.14 Selbstständiges Lernen	7 %	27 %	34 %	33 %	1,84	2,08
2.2.15 Kooperatives Lernen	13 %	47 %	25 %	14 %	2,37	2,59
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	13 %	35 %	31 %	20 %	2,33	2,41

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

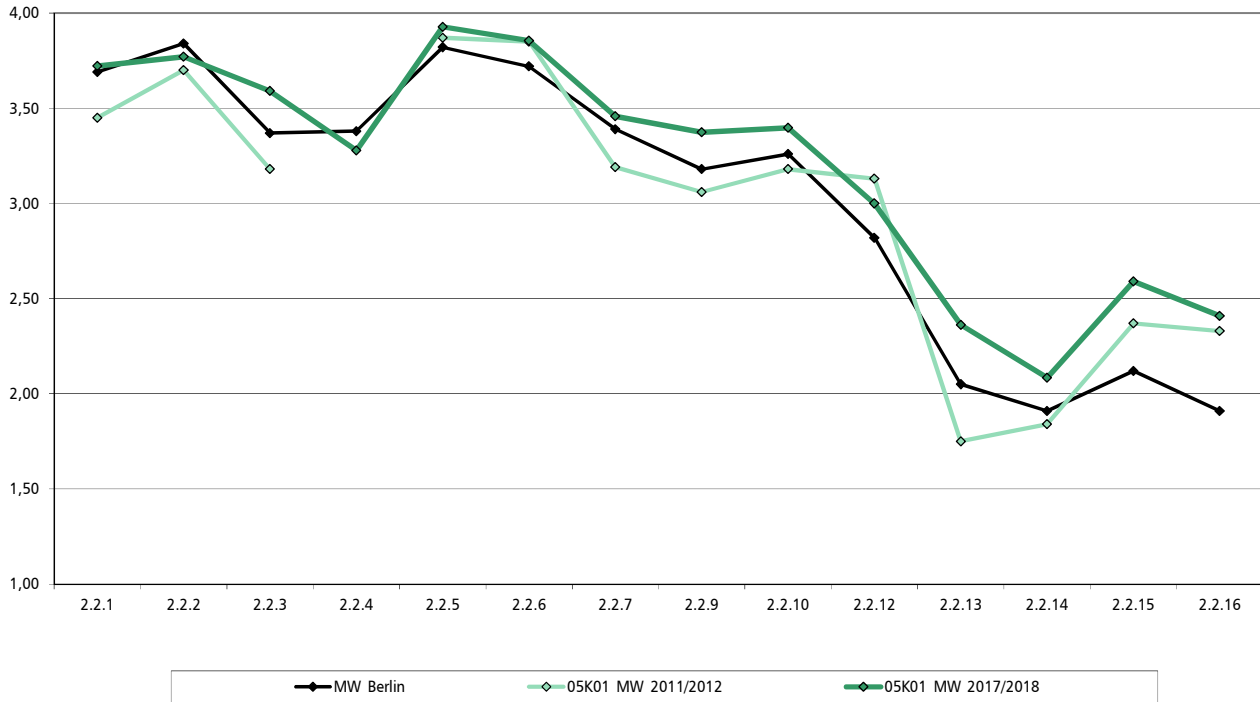
⁴ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

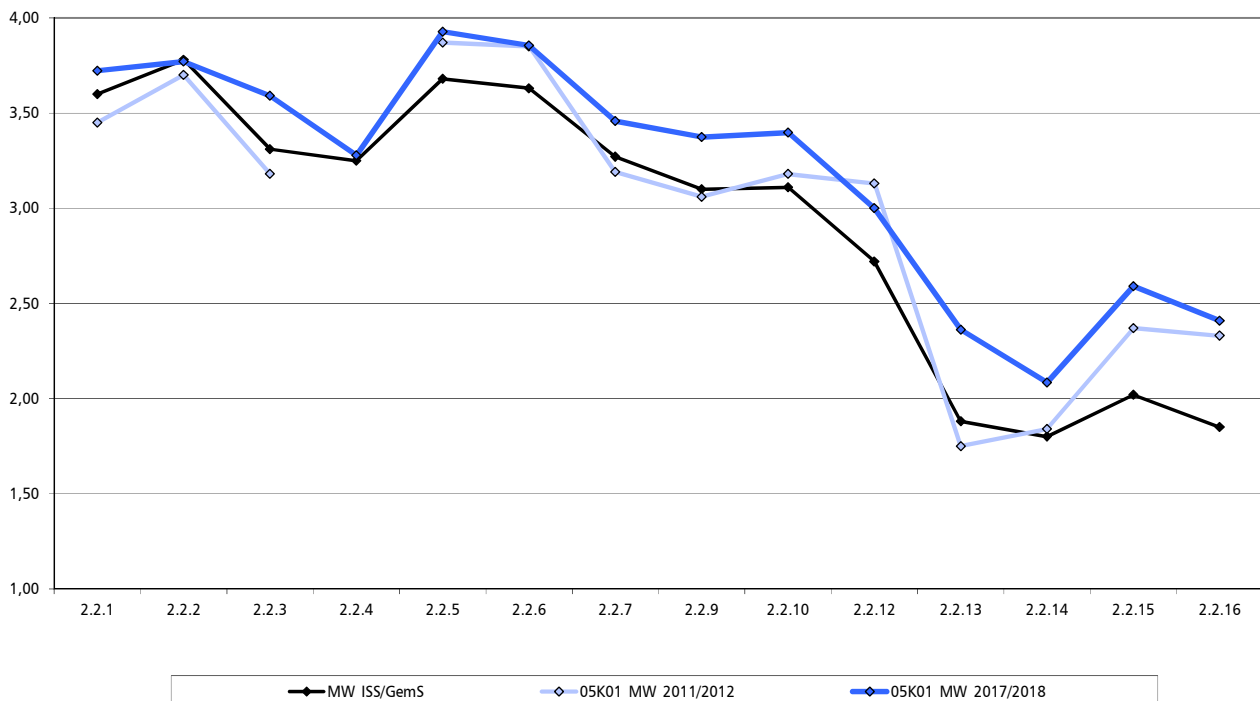


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	83
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
29	25	29

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	6	10	21	37	8	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			20			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

eingesetzte Medien⁵

neue bzw. digitale Medien

22 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
49 %	interaktives Whiteboard
1 %	Dokumentenkamera
4 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

10 %	Tafel/Whiteboard
2 %	OHP
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
6 %	Audiomedien

Printmedien

28 %	Fachbuch/Lehrbuch
10 %	ergänzende Lektüre
8 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

52 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
72 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
33 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
11 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁶

1 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	7 %	Stationenlernen/Lernbuffet
40 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Tagesplan/Wochenplan
13 %	Unterrichtsgespräch	1 %	Lernwege/Kompetenzraster
18 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	4 %	Lerntagebuch, Portfolio
18 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	11 %	Entwerfen/Planen
6 %	Brainstorming	13 %	Untersuchen/Analysieren
12 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	7 %	Experimentieren
58 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	6 %	Konstruieren/Produzieren
33 %	Üben/Wiederholen	1 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
16 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	11 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	86 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁷	60 %	43 %	36 %	18 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 72 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁷ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 12.09.2017 bis 25.09.2017
Vorgespräch	12.10.2017
83 Unterrichtsbesuche	21.11.2017, 22.11.2017 und 23.11.2017
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	21.11.2017
Schulrundgang	12.10.2017
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ⁸	21.11.2017
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Zwei Interviews mit 12 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	23.11.2017
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Hausmeister, Sekretärinnen, Verwaltungsleiter, Schulsozialarbeiterin	21. und 23.11.2017
Präsentation des Berichts	März 2018

⁸ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Thießen
stellvertretende Schulleiterin	Frau Mücke

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	2	2
Leitung der Mittelstufe	1	1
Fachbereichsleitung	6	2
Fachleitung	7	1

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	97
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	3
Erziehrinnen und Erzieher	3
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	1

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,0 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	2
Verwaltungsleiter	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Kleebank
Schulaufsicht	Frau Lehmann

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge. ⁹	++
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	++
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+
	4. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	+
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.	+
	2. Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

⁹ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	-
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	++
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	-
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	++
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	++
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	-
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	81 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	72 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	57 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	11 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	95 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	67 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	39 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	98 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	95 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	24 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	64 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	51 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	96 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	28 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	10 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	14 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	7 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	27 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	29 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	81 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	87 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	51 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	95 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	35 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	8 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	6 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	1 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	93 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	65 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (20,5 %) bzw. zum Leseverstehen (44,6 %).	55 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (51,8 %) bzw. Schreibenanlässe (41,0 %).	72 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	45 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	48 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	20 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	40 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	18 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	30 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	60 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	34 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	27 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	16 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	14 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	72 %
	2. kooperieren miteinander.	59 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	22 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	8 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	53 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	40 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	31 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	11 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	++
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	-
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	-
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	+
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	++
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	++
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	-
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	++
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	+
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	++
3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Demokratiebildung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.	++		
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.	++		
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++		
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	++		
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	++		
3.2.2 Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	++		
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	+		
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	++		
3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	+		
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	-		
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	++		
3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung				
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++		
	2. Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.	+		
	3. Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.	-		
3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen				
Indikatoren	1. Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.	+		
	2. Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.	+		
	3. Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.	++		
3.2.6 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	++		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	e. des Abiturs	++
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	++
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	++
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Zufriedenheit der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	4. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schülerinnen/Schüler sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
6.2.2 Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten		
Indikatoren	1. Die Erziehungsberechtigten sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Erziehungsberechtigten sind mit den Unterstützungsangeboten zufrieden.	++
	3. Die Erziehungsberechtigten sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	4. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert.	++
	5. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Erziehungsberechtigten sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
6.2.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen (nur für berufsbildende Schulen)		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen werden halbjährlich über die Bildungsarbeit der Schule informiert.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben/Praxiseinrichtungen funktioniert.	#
	4. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bewerten die Bildungsarbeit der Schule positiv.	#
6.2.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- bzw. Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
6.2.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++

6.2.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.2 Ganzttag				
Qualitätskriterien		Wert		
E.2.1 Organisation des Ganztags				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	+		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	#		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganzttag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++		
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	++		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	+		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	++		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++		
E.2.3 Kooperationen				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	-		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	++		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	-		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	-		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	--		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufen 8, 10 und 12

Beteiligung: 56 %

Item	Frage	N ¹⁰	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	254	10%	9%	11%	33%	36%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	254	9%	9%	8%	6%	68%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	254	45%	40%	10%	1%	4%
2.1.3.3	Wir machen auch Aus-flüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	254	45%	29%	14%	7%	5%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	254	52%	31%	7%	5%	5%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	254	13%	38%	31%	14%	5%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	254	37%	18%	11%	6%	28%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	254	36%	22%	9%	8%	24%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	254	8%	13%	37%	28%	14%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	254	28%	22%	22%	16%	12%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	254	25%	29%	25%	13%	9%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	254	48%	25%	13%	6%	8%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	254	51%	27%	12%	3%	7%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	254	38%	21%	22%	11%	9%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	254	27%	27%	25%	13%	8%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	254	26%	26%	23%	6%	19%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	254	52%	31%	9%	1%	7%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	254	37%	40%	14%	2%	8%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	254	54%	23%	8%	3%	12%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüle sich besonders engagieren (z. B. für andere SuS oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	254	21%	19%	26%	9%	25%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	254	72%	15%	4%	2%	7%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	254	52%	20%	6%	2%	20%

¹⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁰	++	+	-	--	#
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	254	55%	26%	8%	2%	9%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	254	33%	30%	20%	5%	12%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	254	44%	28%	10%	2%	16%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	254	51%	27%	10%	4%	8%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	254	52%	22%	7%	4%	16%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	254	24%	22%	12%	6%	36%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	254	47%	34%	5%	1%	13%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	254	12%	14%	31%	28%	15%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	254	9%	18%	30%	24%	20%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	254	31%	28%	20%	9%	12%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	254	20%	20%	29%	16%	16%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	254	35%	24%	15%	10%	15%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sex. Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	254	40%	19%	13%	6%	22%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	254	47%	22%	12%	6%	14%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/ dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	254	47%	23%	7%	4%	19%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	254	44%	22%	6%	3%	25%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	254	32%	33%	17%	6%	11%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	254	56%	21%	6%	5%	11%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	254	50%	26%	7%	1%	16%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	254	38%	27%	13%	6%	16%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	254	49%	31%	6%	1%	13%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	254	43%	23%	13%	3%	18%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	254	18%	18%	16%	13%	35%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	254	34%	27%	13%	5%	21%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	254	41%	19%	9%	2%	29%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	254	14%	18%	15%	13%	40%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	254	12%	12%	11%	6%	60%

b) Lehrerinnen und Lehrer

Beteiligung: 66 %

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	78	56%	21%	6%	0%	17%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	78	46%	27%	6%	0%	21%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	78	49%	40%	10%	0%	1%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	78	23%	42%	18%	0%	17%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	78	32%	31%	18%	9%	10%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	78	49%	29%	12%	8%	3%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	78	33%	36%	3%	0%	28%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	78	50%	18%	3%	3%	27%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	78	35%	32%	6%	0%	27%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	78	21%	26%	8%	1%	45%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/ Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	78	78%	18%	1%	0%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	78	72%	26%	0%	0%	3%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	78	31%	51%	15%	0%	3%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	78	53%	32%	10%	0%	5%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	78	10%	24%	51%	9%	5%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	78	40%	41%	12%	1%	6%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	78	79%	21%	0%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	78	47%	45%	8%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	78	37%	44%	13%	1%	5%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	78	32%	35%	21%	5%	8%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	78	71%	15%	6%	0%	8%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	78	23%	24%	38%	12%	3%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	78	14%	32%	36%	14%	4%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	78	28%	41%	23%	3%	5%

¹¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	78	44%	42%	13%	0%	1%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	78	72%	26%	1%	0%	1%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	78	29%	41%	21%	5%	4%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	78	72%	21%	4%	1%	3%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	78	78%	18%	3%	0%	1%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	78	50%	38%	1%	0%	10%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	78	99%	1%	0%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	78	83%	14%	1%	0%	1%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	78	71%	22%	1%	1%	5%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	78	27%	63%	5%	0%	5%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	78	40%	31%	22%	5%	3%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	78	45%	44%	6%	0%	5%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	78	51%	33%	12%	3%	1%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sex. Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	78	71%	19%	1%	0%	9%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	78	63%	26%	10%	0%	1%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/ der Schulleiter erfüllt ihre/ seine Führungsaufgaben gut.	78	69%	29%	0%	0%	1%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/ der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	78	53%	31%	0%	0%	17%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/ der Schulleiter nimmt ihre/ seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	78	65%	24%	1%	0%	9%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/ der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	78	68%	28%	1%	0%	3%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/ der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	78	83%	15%	0%	0%	1%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/ der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	78	77%	18%	1%	0%	4%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/ der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ ihm Rückmeldungen über seine/ ihre Arbeit zu geben.	78	44%	33%	14%	4%	5%
4.2.2.1.1	Der Schulleiter/ die Schulleiterin bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	78	65%	29%	4%	0%	1%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/ der Schulleiter delegiert Aufgaben und ver-einbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	78	53%	35%	3%	0%	10%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	78	71%	21%	5%	0%	4%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	78	56%	36%	6%	0%	1%

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	78	71%	28%	1%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	78	35%	32%	22%	5%	6%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	78	78%	14%	8%	0%	0%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	78	63%	19%	3%	8%	8%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	78	55%	33%	5%	1%	5%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	78	6%	45%	37%	5%	6%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	78	26%	33%	23%	3%	15%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	78	19%	29%	28%	8%	15%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	78	33%	37%	15%	8%	6%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	78	73%	26%	0%	0%	1%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	78	50%	21%	1%	0%	28%
5.2.1.5	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	78	55%	29%	1%	0%	14%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	78	76%	22%	1%	0%	1%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	78	69%	29%	1%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	78	9%	24%	33%	28%	5%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	78	90%	10%	0%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	78	59%	35%	5%	0%	1%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	78	63%	28%	8%	0%	1%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	78	60%	23%	14%	0%	3%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	78	55%	23%	6%	1%	14%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	78	41%	24%	10%	0%	24%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	78	60%	27%	4%	0%	9%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	78	54%	19%	8%	0%	19%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	78	37%	27%	17%	1%	18%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	78	10%	13%	12%	8%	58%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	78	15%	18%	9%	1%	56%

c) Eltern der Jahrgangstufen 8, 10 und 12

Beteiligung: 29 %

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	132	11%	14%	15%	12%	47%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	132	30%	34%	14%	8%	13%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	132	28%	23%	8%	2%	39%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	132	17%	21%	22%	9%	30%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	132	24%	14%	6%	32%	23%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	132	21%	18%	2%	2%	58%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	132	23%	13%	6%	18%	39%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	132	17%	12%	2%	2%	67%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	132	80%	15%	2%	0%	3%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	132	73%	14%	8%	2%	3%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	132	40%	32%	20%	5%	3%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	132	27%	39%	19%	8%	7%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	132	23%	11%	5%	2%	58%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	132	61%	20%	5%	2%	12%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	132	43%	25%	14%	5%	13%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	132	52%	20%	8%	8%	11%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	132	43%	27%	13%	5%	13%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	132	42%	25%	11%	5%	18%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	132	26%	32%	20%	16%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	132	55%	29%	3%	2%	11%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	132	61%	29%	2%	2%	7%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	132	27%	36%	17%	16%	5%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	132	13%	13%	25%	39%	10%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	132	74%	17%	2%	2%	5%

¹² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	132	58%	20%	1%	2%	18%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	132	80%	15%	0%	1%	4%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/ der Schulleiter leitet die Schule gut.	132	61%	27%	2%	2%	9%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	132	52%	17%	1%	2%	28%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/ der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	132	49%	28%	5%	1%	17%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	132	70%	19%	5%	1%	5%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	132	50%	26%	6%	4%	14%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	132	57%	27%	6%	3%	7%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	132	61%	23%	4%	3%	8%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	132	59%	27%	4%	2%	8%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion

Die Inspektion wurde von Herrn Dr. Latk (koordinierender Inspektor), Frau Rathenow, Frau von Winterfeld, Frau Walther, Herrn Wolter, Herrn Militzer, Herrn Niederschuh, Frau Cypra (ehrenamtliches Mitglied) und Frau Kewitz (Praktikantin) durchgeführt.



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

